

Sonntagskirche | 03.03.2024 08:55 Uhr | Mark Neuhaus

Glaube, Hoffnung, Liebe

Guten Morgen!

Letzte Woche habe ich einen Freund getroffen. Auf ein Feierabendbier. Nach dem ersten Schluck gucke ich mir das Etikett auf der Flasche etwas genauer an. Über dem Namen der Brauerei ist ein Herz, das in einen Anker übergeht, und eigentlich hat der Anker noch die Form eines Kreuzes.

Das Kreuz steht für den Glauben. Der Anker für die Hoffnung. Das Herz für die Liebe. "Glaube, Hoffnung, Liebe" – Kreuz, Anker, Herz. Gibt's als Schlüsselanhänger oder Brosche oder Kette... Schenken sich manchmal Liebespaare.

Kaum einer aber weiß, wo das herkommt. Der Apostel Paulus hat diese drei Wörter einmal in einem Brief an eine Gemeinde geschrieben: "Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, am größten jedoch unter ihnen ist die Liebe." (Die Bibel, 1. Korinther 13,13)

Das Herz - Liebe brauchen wir von Anfang an im Leben. Angefangen bei der Geburt, beim Aufwachsen, in den ersten Freundschaften und in der ersten großen Liebe und immer so weiter... Liebe und die Sehnsucht nach ihr begleitet uns ein Leben lang.

Der Anker ist das Symbol für die Hoffnung. "Die Hoffnung stirbt zuletzt", heißt es ja. Auch die Hoffnung begleitet uns ein Leben lang. "Hoffentlich scheint morgen die Sonne", sage ich oder "Hoffentlich gewinnt Dortmund heute wieder". Hoffen ist wie träumen. Man träumt von etwas, was in Erfüllung gehen soll. Jeder hofft oder träumt von was anderem, doch hofft ein jeder ein Leben lang.

Als Letztes das Kreuz, das für den Glauben steht.

Glaube bedeutet für mich: Ich bin nicht allein, Gott ist immer da für mich! Ich habe jeden Tag, jede Stunde, jede Minute jemanden, auf den ich mich verlassen kann, dem ich vertrauen kann und der mich nicht allein lässt. Auch wenn ich mich manchmal frage: "Und für was soll das jetzt bitte gut sein?"

Außerdem weist der Glaube mir den Weg. Die Zehn Gebote können mir helfen, zu lieben, gerecht zu sein, Frieden zu halten. Kurz: Gut mit anderen zu leben.

Glaube, Hoffnung, Liebe - sie verbinden Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Vom Glauben haben mir meine Glaubensvorfahren erzählt. Und ich habe meine eigenen Erfahrungen mit ihm gesammelt. Und ich blicke von da aus hoffnungsvoll in die Zukunft – erwarte Gutes von ihr. Die Liebe – die größte unter den Dreien - geschieht – jeden Tag aufs Neue – ich gehe liebevoll mit anderen um und sie mit mir.

Manche sagen ja: Ist doch eh alles Zufall. Ich habe vor kurzem etwas gelesen über die "Magie des Zufalls" gelesen.

Da stand: "Der Zufall ist das Pseudonym Gottes, wenn er nicht selbst unterschreiben will." Glaube, Hoffnung, Liebe - alles zufällig? Oder die Unterschrift Gottes unter mein Leben?

Ist es Zufall, dass man die große Liebe genau in dem Moment findet, in dem man sie am wenigsten erwartet?

Ist es Zufall, dass eine Schulfreundin, mit der man ewig keinen Kontakt hatte, plötzlich anruft, nachdem man an sie gedacht hat?

Ist es Zufall, wenn ich über meiner Trauer fast den Glauben an Gott verliere, und ich dann ein kleines Zeichen bekomme und plötzlich fühle: Ich bin nicht allein.

Und was ist mit der Hoffnung? Oft hoffe ich auf Sachen und wenn ich es eigentlich schon aufgegeben habe, wendet es sich doch alles zum Guten.

Zufall?

Oder die Unterschrift Gottes?

Ich schaue nochmal aufs Etikett der Flasche und denke: "Zum Wohl!"

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze